

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 20 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 19. Februar d. J. den Rath des Landesgerichtes zu Vicenza, Angelo von Bosio und den Rath des Handels- und Seegerichtes in Venedig, Francesco Nobile Barbaro zu Räten des lombardisch-venetianischen Oberlandesgerichtes, und zwar den Ersten definitiv, den Letzteren provisorisch allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 11. Februar d. J. am Episcopus g. l. Domkapitel zum Cantor Canonicus den bisherigen Custos Canonicus Joseph Soltesz; zum Custos Canonicus den bisherigen Scholasticus Canonicus Basilus Hucsko, und zum Scholasticus Canonicus den Canonicus junior und Episcopus Pfarrer, Michael Stareczky, allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den provisorischen Lehrer an der Unterrealschule zu Hohnmuth, Johann Breicha, zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Lambert Karl Luckmann zum Präsidenten, und des Anton Samassa zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wahl des Giacomo Porlitz zum Präsidenten, und des Pietro Savo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Spalato bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Garibaldi's Feldzugsplan.

Die Turiner „Opinione“, das Organ des Grafen Cavour, sagt: „Wenn wir (Italiener), um Verona zu nehmen, ein äußerliches Stück Deutschlands berühren müssen, so kann dies als kein Angriff auf Deutschland angesehen werden“. Natürlich! Wer den Zweck will, muß die Mittel wollen. Die „Opinione“ setzt voraus, Deutschland werde den Planen Piemonts auf Venedig keine Hindernisse in den Weg legen, und die Berliner Kammermehrheit, die sich berufen glaubte, im Namen Deutschlands zu reden, hat diese Ansicht nur bestärken können. Ganz logisch folgert das Turiner Blatt, Deutschland werde dem sardinischen Heere nicht zumuthen, das venezianische Festungsviereck in der Fronte anzugreifen, d. h. den Ester bei den Häusern zu packen. „Schwierigkeiten“, meint die „Opinione“, „werden oft dadurch beseitigt, daß man sie, statt von vorne, von der Flanke angreift.“ Warum sollte Deutschland böse werden über eine piemontesische „Blankenbewegung“, wenn diese auch „vorübergehend ein äußerliches Stück Deutschlands berührt?“ Es handelt sich ja doch nur um das beste Mittel für einen Zweck, gegen den Deutschland prinzipiell Nichts einzuwenden hat.

Indessen — für Deutschland dürfte es jedenfalls von Interesse sein, zu wissen, wie weit sich jene „Blankenbewegung“ erstrecken werde, für welche die „Opinione“ mit großer Zuversicht die Duldung Deutschlands in Aussicht nimmt. Es wird sich also verlohnen zu untersuchen, was unter dem „äußerlichen Stück“ deutschen Gebiets und unter der „vorübergehenden Verührung“ verstanden sein könnte, für welche das Organ Cavour's mit einer an die Adresse Deutschlands gerichteten captatio benevolentiae zu Felde zog. Einige Aufschlüsse darüber erhalten wir aus einem

uns vorliegenden interessanten Altkunst, welches den Titel führt: „Plan Garibaldi's für den bevorstehenden Feldzug.“ Wir wollen diskret sein, und aus diesem Altkunst, indem wir uns die Enthaltensamkeit auflegen, viele höchst pikante Einzelheiten zu verschweigen, nur folgende, die „Blankenbewegung“ in spe beiläufig charakterisirende Daten wörtlich ausheben:

Zum Monate März sollen, vermöge ertheilter Instruction, 20- bis 30.000 Mann Freischärler, in 5 bis 6 Divisionen abgetheilt, an den Abhängen der Tiroler und Schweizer Alpen vom Comer bis an den Garda-See sich sammeln. Das Hauptquartier der Armee wird in Bergamo aufgeschlagen, der Vorposten in Brescia und Desenzano. Als Führer der verschiedenen Heeresabtheilungen werden genannt: Dino Bizio, Cosenz, Medici, Türr, und Mieroslawski. (Der Letztere, der Vole Mieroslawski, wird, was Hr. v. Vinke besonders interessiren dürfte, eine „deutsche Region“ kommandiren.) Nach zwei oder drei gegen die Mincio- und Po-Grenze Venedigs ausgeführten, wo möglich durch Demonstrationen zur See unterstützten Scheinangriffen werfen die Elite-Truppen der bezeichneten fünf oder sechs Divisionen sich in die Engpässe Südtirols (damit beginnt die von der „Opinione“ angekündigte zeitweilige Verührung eines äußerlichen Stückes Deutschlands) — sobald die meteorologischen Bedingungen in dieser frühen Jahreszeit die Ausführung eines solchen Vorhabens irgend gestatten, — und suchen durch rasche Besetzung der dominirenden Positionen dieses schwer zugängliche, aber auch in seiner ganzen Ausdehnung von Oesterreich schwer zu vertheidigende, für einen Partisanenkrieg höchst geeignete Gebirgsland unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Während ein Theil der revolutionären Kolonnen in Tirol Stellungen einnimmt, um die Engpässe zu besetzen, mit der Bevölkerung zu fraternisiren, Waffenplätze und Magazine zu errichten, „und die Annexion dieses Gebirgslands an das italienische Königreich vorzubereiten“, bringen die beweglichsten und verwegensten Schaaeren des Garibaldi'schen Heeres mit möglichster Raschheit auf den Straßen von Vicenza, Bassano, Villano vor, um die Kommunikationen der österreichischen Heeresabtheilungen zu beunruhigen, andere Parteigänger werfen sich auf Trien, Bruneck etc., um in die kärnthnerischen Alpenzüge einzudringen, und von dort „den südslavischen, ungarischen und deutschen Bundesgenossen eine helfende Hand zu reichen.“ — Letztere Aufgabe würde größtentheils den „deutschen und ungarischen“ Abtheilungen des Garibaldi'schen Heeres obliegen, während die Hauptführer selbst, an der Spitze der italienischen, durch erwartete Zugänge aus Venedig, Tirol und den südslavischen Ländern verstärkten Kerntruppen sich über Udine nach Triest werfen, durch einen Handelsreich versuchen würden, sich dieses Hafens zu bemächtigen, von dort aus die illyrischen Besitzungen Oesterreichs zu insurgiren, jedenfalls aber das in Venedig stehende österreichische Heer vom Mutterland abzuschneiden, und somit allenfalls zum Rückzug hinter den Tagliamento, oder doch zu Detachirungen nach Istrien und zur Schwächung der Frontlinie am Mincio und der Flankenlinie am Po zu veranlassen.

Daß von der inzwischen an der Mincio- und Po-Linie konzentrirten piemontesischen Armee ein dergestalt bewirkter Rückzug oder eine Schwächung des österreichischen Hauptheeres in Venedig beflügt werden würde, um (mit oder ohne Kriegserklärung) die von Oesterreich verlassenen Positionen sofort einzunehmen, die Festungen des strategischen Vierecks zu blockiren, einen allgemeinen Aufstand in den nicht besetzten Städten Venedigs, so wie auf dem flachen Lande, sodann aber einen Annexionsbeschluß seitens dieser Provinz zu erzielen, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung.

Die übrigen „militärischen“ und „politischen“ Förderungsmittel für die Ausführung des in dem Altkunst enthaltenen Planes übergehen wir mit Stillschweigen. Wir wollen unsern Lesern nur sagen, daß unter diesen Mitteln die Insurgirung der südslavischen und ungarischen Provinzen Oesterreichs, der bosnischen, bulgarischen, walachischen und moldauischen Länder der Pforte etc. eine Rolle spielt.

Wir sind keine Militärs, und können über den Werth oder Unwerth des hier entwickelten Feldzugs-Planes nicht urtheilen. Ueberhaupt melden wir hier nur Thatsachen, und fällen keine Kritik über dieselben. (D. 3.)

Die Thronrede Viktor Emanuels.

Die Thronrede, welche König Viktor Emanuel II. bei der Eröffnung des Turiner Parlaments am 18. Februar gehalten hat, lautet wörtlich:

Meine Herren Senatoren und Deputirte! Das durch den wunderbaren Beistand der göttlichen Vorsehung, durch den einhelligen Willen der Völker und durch die glänzende Tapferkeit der Heere Italiens freie und fast ganz einig Italien vertraut Eurer Tugend und Weisheit. Euch steht es zu, ihm gemeinsame Statuten und eine feste Gestalt zu geben; indem Ihr die größten administrativen Freiheiten den Völkern verleibt, welche verschiedene Gewohnheiten und Sitten hatten, werdet Ihr darüber wachen, daß die politische Einheit, ersehnt seit so vielen Jahrhunderten, niemals verringert werde. (Beifall). Die Meinung der civilisirten Völker ist uns günstig; es sind uns günstig die billigen und liberalen Prinzipien, welche sich in den politischen Körperschaften Europas geltend machen. Italien wird durch sich eine Gewähr der Ordnung und des Friedens und ein wirksames Werkzeug der allgemeinen Civilisation werden. (Sehr lebhafter Beifall). Der Kaiser der Franzosen, indem er am Prinzip der Nichtintervention festhält und uns im hohen Grade gewogen ist, erachtete es dennoch für nöthig, seinen Gesandten zurückzuberufen. Wenn dieses Ereigniß Ursache des Bedauerns war, so schmälerte es doch weder die Gefühle der Dankbarkeit, noch das Vertrauen in seine Hineinigung zur italienischen Sache. (Beifall). Frankreich und Italien, welche Stamm, Traditionen und Sitten gemeinsam hatten, schlossen auf den Schlachtfeldern von Magenta und Solferino ein unauf lösliches Band. (Beifall). Die Regierung und das Volk von England, der alten Heimat der Freiheit, haben unser Recht: Schiedsrichter unseres eigenen Geschickes zu sein, gebilligt, haben uns erspriechliche Dienste gewährt, welche in unserem Andenken unvergänglich bleiben werden. (Beifall). Als ein loyaler und erlauchter Fürst den preussischen Thron bestieg, schickte ich ihm einen Gesandten, zum Zeichen der Verehrung für ihn und der Sympathie für die edle deutsche Nation, welche, wie ich hoffe, immer mehr zur Ueberzeugung gelangen wird, daß das in seiner natürlichen Freiheit konstituirte Italien weder die Rechte noch die Interessen anderer Nationen gefährden kann. (Sehr lebhafter und anhaltender Beifall).

Meine Herren Senatoren und Deputirte! Ich bin gewiß, daß Sie sich beeilen werden, meiner Regierung die Mittel zur Vervollständigung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu bewilligen. (Beifall). In dieser Weise wird das Königreich Italien in den Stand gesetzt, keinen Angriff zu fürchten, wird leichter in dem Bewußtsein seiner eigenen Kraft Grund zu angemessenen Vorsicht finden. Ehemals erlöbte sich mein Wort, denn es ist weise, zu geeigneter Zeit zu wagen, wie zu geeigneter Zeit zu warten. Italien ergeben, stand ich niemals an, das Leben und die Krone auf's Spiel zu setzen. (Sehr lebhafter, andauernder Beifall). Die Versammlung erhebt sich und ruft wiederholt und einstimmig: Es lebe der König! Es lebe Viktor Emanuel! Es lebe der König von

Italien!) Aber Niemand hat das Recht, das Leben und die Schicksale einer Nation in Gefahr zu setzen. Nach vielen bekannten Siegen hat das italienische Heer, jeden Tag an Ruhm wachsend, neue Ruhmes-titel erworben, indem es eine der stärksten Festungen eroberte. Ich tröste mich mit dem Gedanken, daß sich hier die schmerzliche Reihe unserer Bürgerkriege für immer schließen wird. Die Seemacht hat in den Gewässern von Ancona und Gades bewiesen, daß in Italien die Seemänner von Pisa, Genua und Venedig wieder aufleben. (Beifall). Eine tapfere Jugend, geführt von einem Hapimanne, der mit seinem Namen die entsetzten Weltgegenden erfüllt, that kund, daß weder die Knechtschaft noch langes Unglück die Fibern des italienischen Volkes zu entnerven vermochten. (Lebhafter Beifall). Diese Thaten haben der Nation großes Vertrauen zu ihren eigenen Geschicken einge-flößt. Es freut mich, dem ersten italienischen Parla-mente die Freude kundgeben zu können, welche mein Herz als König und Soldat darüber empfindet.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben über Antrag des Staatsministeriums die Genehmigung aus-sprechen geruht, den bildenden Künstlern Wiens einen Bauplatz auf dem zur Stadterweiterung bestimm-ten Rannre zur Errichtung eines Künstlervereins und Kunstausstellungs-Gebäudes unter Vorbehalt der Nach-weisung der zur Herstellung des Gebäudes erforder-lichen Mittel unentgeltlich zu überlassen.

Wien, 21. Februar. Se. k. k. Majestät be-willigte am 19. d. M. der evangelischen Landeskirche in Siebenbürgen eine Dotation von jährlichen 16.000 Guld. aus dem Staatschatz.

Wien, 23. Februar. Der außerordentlich zahl-reichen und glänzenden Gesellschaft, welche zur gestri-gen dritten Soirée die Salons Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers füllte, hatten sich Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer angeschlossen. Neben 33. Erz. den sämtlichen Herren Ministern bemerkten wir Se. Eminenz den Kardinal-Erzbischof von Raab, Se. Durchlaucht den F. M. Fürsten Windischgrätz, Se. Excellenz den G. v. R. Grafen Schlick u. c. Das diplomatische Corps war fast vollständig gegenwärtig.

Wien, 23. Februar. Die „Br. Ztg.“ schreibt: Die Verfassung des Landtages des Königreiches Un-garn nach Osn ist ein abermaliger Schritt zur end-gültigen Rekonstitution dieses Landes. Aufgaben von seltener Bedeutung fallen diesem Landtage zu. An seine Eröffnung reiht sich die feierliche Krönung, die in ihrer alterwürdigen Tradition alle höchsten Weihen des ungarischen Staatslebens auf das geheiligte Haupt des Königs sammelt; — die Wahl des Palatins, der Mittelperson zwischen dem Könige und den Vertre-tern des Landes; — endlich die Verabschiedung höchst wichtiger gesetzlicher Verfügungen, die für Ungarns Zukunft einen dauernden segensreichen Einfluß ver-sprechen. Se. Majestät werden diesen Landtag in Allerhöchsteigener Person leiten und dadurch der den-würdigen Versammlung einen erhöhten Glanz, ihrer Wirksamkeit eine um so festere Gewähr verleihen.

Ungarns König erfüllt seine Pflicht. Land und Volk werden hinter dem erhabenen Beispiele nicht zur-ückbleiben.

Wien, 23. Februar. Die „Oesterr. Ztg.“ de-mentirt die Mittheilung der „Presse“ betreffs des Ab-schlusses einer Convention zwischen Oesterreich, Preu-ßen und Rußland für den Fall eines Aufstandes in Polen oder Ungarn.

— Wie die „Presse“ meldet, hat der Redakteur des Magyarorszag vor einiger Zeit an den bekannten Pamphletisten Horn in Paris geschrieben und ihn aufgefordert, ihm die Frage zu beantworten, ob es wahr sei, daß in Frankreich die Sympathien für Un-garn in dem Maße abnehmen, als die ungarische Bewegung fortschreitet. Der Magyarorszag veröffent-licht nun die ihm aus Paris zugewommene Antwort auf seine Anfrage, welche bejahend lautet. Die liberalen französischen Blätter, wird da gesagt, in-teressiren sich mit jedem Tage weniger für die ungaris-che Bewegung, denn es fehlt den Franzosen an allem Verständnis für den Grundzug der ungarischen Be-wegung, die Anhänglichkeit an die Gesetzmäßigkeit. „Der Franzose sieht Vorsehung nur in der Neuerung“, schließt Horn, „er erblickt das goldene Zeitalter nie hinter sich, sondern immer vor sich. Wo in Frankreich Neuerungen nicht in einer Neuerung, sondern in Her-stellung früherer Institutionen bestanden, geschahen sie, wenn auch unter dem Vorwande, doch nie im Interesse der Freiheit; daher haben die Franzosen nicht nur keinen Begriff für das, was wir Rechts-mäßigkeit nennen, sondern jede Restauration ist ihnen gleichbedeutend mit Reaktion.“ Kann man den Fran-zosen es verargen, fügt die „Presse“ hinzu, wenn sich ihre Sympathien Angesichts der Restauration in Ungarn bedeutend abkühlen? Sollen sie in den zahl-losen Stockprügeln, welche in Ungarn in neuester Zeit gesendet werden, oder in den den Zustanz wie-

derherstellenden Komitats-Beschlüssen, in der Rückkehr zum ungarischen Wechselrecht und in dem neuesten Beschlusse der Osnen Stadt-Repräsentanz, daß Per-sonen, die seit mehr als zehn Jahren in Osn an-sässig sind und durch den Erwerb von Grundbesitz sich einheimisch glauben, plötzlich des unter dem bisher-igen Gemeindegesetze erworbenen Heimatsrechtes ver-lustig und von jeder Wahlberechtigung ausgeschlossen werden — sollen die Franzosen in alledem einen Fort-schritt erblicken? Wir meinen, die Franzosen haben so unrecht nicht, wenn sie in derlei Neuerungen „Reak-tion“ sehen.

Wien, 24. Februar. Das Reichsrathsstatut und vierzehn Sonderstatute werden, den brieflichen Mittheilungen zufolge, endlich Montag den 23. Febr. publizirt werden, und zwar ihres größeren Umfanges wegen in einer selbstständigen Ausgabe. Die Landes-statute sollen je in 44 Paragraphen abgefaßt sein. — Wie die „Presse“ jedoch wissen will, werden die Sta-tute erst am Dienstag (26.) erscheinen. Als Ursache der neuen Verschleppung dieser Angelegenheit wird au-gegeben, daß mit den Landes- und Reichstagsstatuten zugleich die Einberufungsschreiben publizirt werden sollen.

Pest, 21. Februar. Die königlichen Verfassungs-schreiben zum Landtage (literae regales) sind soeben hier eingetroffen und lauten folgendermaßen:

Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, apostolischer König von Ungarn, von Böhmen, Galizien und Lodomerien, von der Lombardie, von Venedig und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich u. s. w.

Kluge, verdiente, geliebte Getreue!

Nachdem Wir durch die Thronentzagung Unseres Oheims Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand des Er-sten, dieses Namens fünften Königs von Ungarn und Böhmen, und die Verzichtleistung Unseres geliebten Vaters Sr. k. k. Hobert des Erzherzogs Franz Karl auf das Recht der Nachfolge, kraft der pragmatischen Sanction zur Regierung Unseres Reiches berufen, Un-seren Regierungsantritt am 2. Dezember 1848 Unseren Völkern mitgetheilt: haben Wir nach Unseren am 20. Oktober v. J. erlassenen Verordnungen beschlossen, behufs Unserer vorzunehmenden Inauguration und feierlichen Krönung, behufs der Ueberreichung Unseres königlichen Inaugurationdiploms an die Stände und Ver-treter des Landes, ferner behufs der im Sinne des vor der Krönung gebrachten 3. G. A. von 1608 vor-zuziehenden Wahl eines Palatins und zu dem Zweck, daß Wir über mehrere für die Hebung der Wohlfahrt des Landes und für die Wehrung des öffentlichen Wohles erforderliche höchst wichtige gesetzliche Ver-fügungen nach dem Wunsche Unseres väterlichen Her-zens mit den getreuen Ständen und Vertretern Un-seres geliebten Landes Ungarn und der damit verbun-denen Theile verathen können, — auf den 2. April des laufenden Jahres 1861 in Unsere königliche Frei-stadt Osn einen allgemeinen Landtag anzuordnen, zu verkünden und denselben mit der Gnade Gottes in eigener Person zu leiten.

Webhalb Wir Euch hiemit ernst befehlen und gnädig anordnen, daß Ihr an den bezeichneten Ort und zum anberaumten Termine die aus Eurer Mitte, der auf Grundlage des 3. G. A. vom 3. 1848 pu-blizirten Wahlvorschrift gemäß zu wählenden und zu entsendenden Deputirten, Frieden und Ruhe liebende und geeignete Männer ohne Ausnahme zu schicken und zu dirigiren gehalten seid, welche es als ihre Pflicht anerkennen sollen, auf dem erwähnten Landtage gegen-wärtig zu sein und daselbst mit den anderen Prälaten und Bannerherren und mit den Ständen und Ver-tretern des genannten Ungarns und der partes an-nexas denen Theile über Unsere gnädige Absicht und Unsere lediglich das Heil, den Fortbestand und die Blüthe des Landes bezweckenden Propositionen, sich ausführlich zu verständigen und darüber zu berathen und zu konferiren. Wir bleiben Euch übrigens in Unserer k. k. Gnade huldvoll gewogen.

Gegeben in Unserer Reichshauptstadt Wien in Oesterreich, am vierzehnten Februar des Jahres Ein-tausend Acht-hundert Einundsechzig.

Franz Joseph m. p.
B. Nikolaus Bay m. p.
Eduard Jzedenyi m. p.

Pest, 22. Februar. In Kecskemet wurden am 14. d. M. aus der Reihe der Flüchtlinge fünf zu Re-präsentanten der Stadt gewählt, nämlich Kossuth, Klapka, Perczel, Türr und Michael Horvath. In ähnlichen Demonstrationen erging man sich auch in Szegedin. Bei Gelegenheit eines am 9. d. M. zu Gunsten der israelitischen Armen in Szegedin veran-stalteten Balles wurden Looske ausgebracht auf das Vaterland, auf Kossuth und den Szegediner Rabbiner Leopold Löw. (Wunderbare Zusammenstellung!)

Zimne, 20. Februar. Nach einer Korrespon-denz des „Wanderer“ hätte der Zimnauer Handels-kammer-Präsident Ritter von Scarpa ein Schreiben vom Banus erhalten, in welchem Freiherr v. Soko-sevich ihn auffordert, der Einverleibung Zimne's in Kroatien förderlich zu sein. Ritter v. Scarpa hat in dieser Hinsicht eine gerade entgegengesetzte Richtung

verfolgt und durch das Ansehen seiner Person gekräf-tigt, nämlich die Tendenz der unmittelbaren Einver-leibung Zimne's in Ungarn.

Prag, 19. Februar. Der Redaktion der „Na-rodni Listy“ ist von Seite des Präsidiums der k. k. Polizei-Direktion in Prag folgende Zuschrift zugegan-gen: „An den Redakteur der „Narod. Listy“ Herrn J. U. Dr. Julius Greger. Nachdem die Zeitschrift „Narod. Listy“ seit ihrem Bestande vom 1. Jänner l. J. bis heute in einer Reihe von Zeitartikeln, Auf-sätzen und Korrespondenzen das Ziel verfolgt, die in Böhmen friedlich neben einander le-benden Nationalitäten zu feindseligen Partheiungen gegen einander aufzuheben, Verfügungen der Regierung und die Amtsführung ihrer Organe herabzumindegen und dadurch Aufre-gung und Mißtrauen in der Bevölkerung zu erzeu-gen; nachdem die genannte Zeitschrift auf diese Art beharrlich eine mit der Aufrechterhaltung der öffent-lichen Ruhe und Ordnung unvereinbarliche Richtung einhält; nachdem sie endlich in der heute erscheinenden Nummer 49 (Artikel „Pad Gaely“) durch schmäblichen Tadel und Herabsetzung eines seine königlichen Rechte heldenmüthig verteidigenden mit dem Allerhöchsten Kaiserhause in verwandtschaftlichen und befreundeten Beziehungen stehenden Monarchen das monarchische Prinzip verlegt, findet sich Seine Excellenz der Herr Statthalter des Königreiches Böhmen in Anwendung des §. 22 der Preskordnung veranlaßt, der Redak-tion dieses Blattes die erste Verwarnung zu ertheilen. Hievon werden Sie in Folge hohen Statthalterei-Präsidial-Dekretes vom 18. d. M., 3. 337, mit dem Auftrage verhandelt, diesen h. Erlass in dem morgi-gen Blatte der „Nar. Listy“ vollinhaltlich abzudrucken. Prag, am 18. Februar 1861. Gang m. p., amtr. Polizei-Rath.“ — Die Statuten des Museums des Königreiches Böhmen, bereits im Jahre 1853 Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt, sind, wie der „Gaz.“ meldet, mit der allerb. Entschließung vom 4. d. M. bestätigt worden. Die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten bedarf jetzt zu ihrer Gültigkeit der kaiserl. Bestätigung, welche Bestimmung früher nicht bestand. Der Wirkungsbereich des Präsidenten ist nach den neuen, einigermaßen geänderten Statuten in etwas erweitert.

Deutschland.

Koburg, 17. Februar. Nachrichten aus Fran-ken zufolge wird König Franz von Neapel mit seiner Familie das in Oberfranken einige Stunden von hier gelegene Schloß Bam zu seinem Wohnsitz nehmen. Früher eine reiche Benediktiner-Abtei und einer der berühmtesten Punkte Frankens ist es jetzt die Sommer-Residenz des Herzogs Maximilian von Baiern, des Vaters der jungen Königin von Neapel.

Italienische Staaten.

Rom, 18. Februar. Unter den Personen, welche den König Franz II. hieher begleiteten, sind Fürst v. S. Ruffano, die Herzogin v. S. Cesario, Graf v. Capaccio, Ritter Ulloa, Mgr. Gallo und sein Assi-stent, Ritter Ruz, General Niedmatten, General Bosco, General Schumacher, General Pasqua, Oberst Pijacane, Oberst Vesio, Major Wimpere, Haupt-mann Lutree, Hauptmann Piffier, und ungefähr 40 bis 50 andere Offiziere.

Die Kapitulation von Gaeta trägt das Datum 13. Febr., und besteht aus 23 Artikeln. 1) Ueber-gabe des Materials. Vom 2. bis 6. Artikel handelt es sich um die Art des Abmarsches der Besatzung mit Kriegsgeschützen. Der 7te betrifft die Kranken und Ver-wundeten. Nach dem 8ten und 9ten bleibt die Be-satzung kriegsgefangen bis zur Kapitulation der übr-igen Festungen; die fremden Truppen können ein Jahr lang nicht gegen Piemont sechten. 10, 11 und 12 bestimmen die Entschädigung der Offiziere, Unteroffi-ziere und Soldaten. 13 die Kompetenz der fremden Soldaten; der 14te besagt, daß alle Verwundeten und Krüppel jeder Nation in den piemontesischen Invali-denhäusern untergebracht werden sollen. 15, 16, 17 und 18 bestimmen die Pensionen für Witwen und Waisen, 19 und 20 enthalten Gewährleistungen für die Bürger in Gaeta. Die übrigen bestimmen die Punkte der Uebergabe.

Rom, 15. Februar. Es fing eben an dunkel zu werden, als gestern durch alle Nebenstraßen dichte Haufen dem Corso zuzogen. Sie hatten es eilig; man sah, die Bewegung war zu einer gewissen Zeit bestellt: nach einer halben Stunde war Jeder an seiner Stelle. Man begann ein Hin- und Herwogen der Massen, dann wurden Aeußerungen der Freude über Gaeta's Schicksal laut, worauf Tausende von leidenschaftlich erregten Stimmen die Häuser hinauf-schrien: „Fuori i lumi!“ (Die Lichter heraus!) Das Plötzliche des Austrittes verbreitete Angst und Furcht; in einem Augenblick waren die Fenster des Corso er-leuchtet. Wer ein Geschäft hatte, eilte, seinen Laden zu schließen, denn der Tumult wuchs, und noch sah man keine Anstalten treffen, ihm zu steuern. Die

Kaffeehäuser waren vorher von den Demonstranten besetzt, besonders stark das Caffè nuovo, dessen Balkon fast nur Frauen einnahmen, und nun begannen ihre Führer ein bengalisches Feuer mit Nationalfarben abzubrennen, Hochrufe auf Viktor Emanuel, Garibaldi, Cialdini und für die Union zu intoniren. Da erschienen päpstliche und französische Truppen, besetzten die Zugänge, und nachdem sie dadurch die Schreier im Corso isolirt hatten, nöthigten sie dieselben, sich nach und nach zu entfernen. Heute ist die ganze Stadt in Bewegung, da nun Jedermann weiß, wie die Dinge stehen, und was nächstens zu erwarten ist. Das politische Comitato romano hält permanente Sitzung. Daß die Stadt in Kurzem in den Händen der Piemontesen sein wird, gilt als ausgemacht. Der Papst will sich nicht mehr, wie er beim Herannahen dieses Augenblickes der Entscheidung früher entschlossen schien, auf einige Tage nach Castel Gandolfo zurückziehen, sondern den Wechsel der Dinge hier mit ansehen. Um Mitternacht kam König Franz mit der Königin und den Prinzen hier an, und blieb im päpstlichen Palast des Quirinals ab. Die päpstliche Ehrenwache ersuchte der König, nicht die ganze Nacht bei ihm zu bleiben, erbat sich aber die Namen der Offiziere, bevor sie gingen. Eine telegraphische Depesche meldete eben, daß die Piemontesen diesen Morgen in Gaëta einzogen.

Frankreich.

Paris, 17. Februar. Die Verathungen über die Adresse in der Kommission des gesetzgebenden Körpers saßen am nächsten Dinstag an. Die Mehrzahl der Kommissions-Mitglieder ist für die italienische, wenn auch nicht gerade direkt gegen die päpstliche Sache. Die Regierung soll jedoch so ziemlich sicher sein, daß keine ihr unangenehme Stelle über die päpstliche Angelegenheit in der Adresse vorkommen wird. Redakteur derselben ist Herr Granier de Cassagnac. Derselbe speiste dieser Tage in den Tuilleries. Nach seiner Ankunft in Rom hatte der König Franz II. eine andertthalbstündige Konferenz mit dem Herzog von Grammont, dem französischen Botschafter in Rom. Man weiß hier noch nicht, ob Franz II. sein ganzes Privatvermögen zurückbehalten wird, das sich auf 40 bis 50 Millionen belaufen soll.

Paris, 18. Februar. Schon gestern gegen Mitternacht bies es in den Salons, Herr Mirès sei um 10 Uhr Abends nach Mazas abgeführt worden, nachdem er den „Constitutionnel“ und das „Pays“ in die Hände des Fürsten Polignac gerettet hatte. Die Heiterkeit des Fürsten in einem Klub ließ die Wichtigkeit der Nachricht bezweifeln. Da Herr Mirès heute auf der Börse behufs der Wiederlegung derselben de visu nicht erschien, wurde sie allgemein für wahr gehalten. Ich will es noch immer nicht glauben, doch bezweifle ich nicht den Ruin des Herrn Mirès, der seit den spanischen und römischen Anlehen fortwährend schlechte Geschäfte gemacht hat. Im Publikum herrscht für ihn eine sehr nachsichtige, ich will nicht sagen wohlwollende, Stimmung. Da man im Zuge war, sprengte man auch schlimme Gerüchte über den Kredit Mobilier aus, suchte man die Achseln über den Kredit Foncier und den Kredit Industriel, und bezweifelte man sogar die Realität des Metallvorrathes, welchen die Bank von Frankreich in ihren Kellern haben soll. Die „Köln. Zig.“ dagegen meldet aus Paris: „Das Ereigniß des Tages ist übrigens die Verhaftung des Herrn Mirès, die seit gestern eine vollzogene Thatsache ist. Es kirsiren, wie man sich leicht denken kann, darüber die merkwürdigsten Gerüchte und man spricht, ohne sich jedoch darüber weiter auszulassen, von verschiedenen namhaften Persönlichkeiten, die durch eine öffentliche Verhandlung vor Gericht in dieser Angelegenheit kompromittirt werden könnten. Der „Constitutionnel“ soll einen gerichtlichen Veranten bekommen, eine gleiche Maßregel würde in Beziehung auf das übrige Eigenthum des Herrn Mirès ergriffen.“ Die „Ind. Belge“ bestätigt die Thatsache, daß Mirès verhaftet wurde. In Wien eingetroffene Pariser Briefe melden, daß Mirès wegen Bestechung kaiserlicher Beamten verhaftet worden sei, daß jedoch die Zahlungen seines Hauses nicht unterbrochen seien.

Todesfall.

In Pilsen starb am 18. d. M. der verdienstvolle böhmische Schriftsteller Dr. Joseph Franz Smetana.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Buccari, 21. Februar. Die General-Kongregation des humanen Komitales beschloß eine, vom Vizegespan Boncina bekämpfte, vom Bischofe Soie unterstützte Adresse wegen Aufhebung des über Summe verhängten Belagerungszustandes.

Pozega, 20. Februar. Die Generalversammlung des Pozegauer Komitales ist in musterhafter Ordnung vor sich gegangen. Dank- und Vertrauensvotum für den Präsidenten Majuranić, mit der Bitte, auf

seinem Posten zu bleiben. Der Ban wird gebeten, dahin zu wirken, daß die Mürinsel bis zum Landtag in statu quo verbleibe. Antrag wegen Errichtung einer Gerichtstafel in Požega, da dort selbst dermal kein Komitalesgericht besteht. (Wr. Zig.)

Pest, 22. Februar. In der heutigen Justizkonferenz wurden die Gutachten über das ungarische Zivilgesetz verhandelt. Zwei Separatgutachten, darunter eines von Deák für die Wiederherstellung der ungarischen Erbgesetze wurden eingereicht. Nach langer Debatte fiel die Abstimmung über die Frage, ob eine „restitutio in integrum“ der ungarischen Erbgesetze physisch möglich, mit schwacher Majorität verneinend aus.

Pest, 23. Februar. Die Representanz der Stadt Pesth beschloß in der heutigen Sitzung eine Adresse zur Befreiung des verhafteten Honvéd-Generals Asboth. Der für heute erwartete Hofkanzler Baron Bay ist zur Stunde noch nicht eingelangt.

In der heutigen Sitzung der Justizkonferenz wurde ein zweites Separatgutachten — die Restitution der ungarischen Erbfolgegesetze mit Modifikationen beantragend — nach langer Debatte verworfen. Für den Josephstädter Wahlbezirk kandidirt der städtische Ober-Notar Kiralyi zum Landtagsdeputirten.

Turin, 21. Februar. Der kleine Belagerungspark, welcher von Ancona nach Civitella del Tronto abgeschickt wurde, ist daselbst angelangt, und da die Vorarbeiten beendet sind, wird das Feuer gegen den Platz wahrscheinlich morgen schon eröffnet.

Turin, 22. Februar. Admiral Persano ist vor Messina angekommen. Cialdini wird im Falle der Verweigerung der Uebergabe zu ihm stoßen. — Die Nachricht von der Uebergabe der Fest Civitella del Tronto bestätigt sich nicht.

Wie die „Opinione“ meldet, haben 1000 „Räuber“, mit Kanonen versehen, unter dem Befehle des Grafen Christen Carzoli angegriffen und die italienischen Freiwilligen zurückgeschlagen. Oberst Masi ist herbeigeeilt und hat den Feind bis Oricolo verfolgt.

Bei Ueberreichung des jüngsten Gesetzes-Vorschlages an den Senat hielt Graf Cavour folgende Ansprache:

„Die wunderbaren Ereignisse der letzten zwei Jahre haben mit ungehofften glücklichen Erfolgen beinahe alle zerstreuten Glieder der Nation zu einem einzigen Staate vereinigt.

Die verschiedenen, unter sich oft uneinigen, oft sich bekämpfenden Fürstenthümer haben einer einheitlichen National-Monarchie Platz gemacht. Das Königreich Italien ist heute eine Thatsache, und diese Thatsache müssen wir angesehens der italienischen Völker und Europa's bestätigen. Auf Befehl Sr. Majestät und nach einstimmigem Beschlusse des Ministerrathes lege ich dem Senate den Gesetzentwurf vor, durch welchen der König unser erlauchter Herr für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien“ annimmt. Das Parlament, ein treuer Dolmetsch des Nationalwillens, der sich schon in vielfacher Weise kundgegeben, begrüßte am feierlichen Tage der ersten Sitzung mit dem Enthusiasmus der Dankbarkeit und Liebe Viktor Emanuel II. als König von Italien.

Der Senat wird sich glücklich fühlen, der erste zu sein, dem Wunsche aller Italiener eine schnelle Sanction zu geben und die edle Dynastie mit dem neuen Titel zu begrüßen, die erlangt durch 8 Jahrhunderte voll Ruhm und Tugend, von der göttlichen Vorsehung aufbewahrt wurde, das Mißgeschick zu rächen, die Wunden zu heilen und die Aera der Spaltung Italiens zu beschließen.

Mit Ihrem Votum werden Sie den Erinnerungen an die provinziellen Umwälzungen ein Ende machen und die ersten Blätter einer neuen Nationalgeschichte schreiben.“

Genua, 20. Februar. Der Dampfer „Mozambano“ brachte fremde Kriegsgefangene aus Gaëta, die bis zur Kapitulations-Vollziehung nach den Festungen gebracht werden.

Rom, 20. Februar. (Ueber Paris.) Eine Proclamation des National-Comitè's kündigt an, Viktor Emanuel werde bald am Capitolium ausgerufen werden. Am 18. verhinderten die Franzosen das Läuten der Glocken des Capitolums.

Bologna, 20. Februar. Die Diligence zwischen Faenza und Ravenna wurde vorgestern angefallen. Die eskortirenden Carabinieri nahmen fünf Räuber fest.

St. Petersburg, 22. Februar. Nächster Tage erscheint in der hiesigen „Börzenzeitung“ ein neuer auf kaiserlichen Befehl bekannt gemachter Zolltarif-Entwurf auf europäische Einfuhrwaren.

Washington, 12. Februar. Die provisorische Regierung der abgefallenen Staaten hat sich konstituiert. Davis ist Präsident. Die Versöhnungspläne sind aufgegeben.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 16. Februar. Lavalette überreichte der Pforte eine nach ihrem Inhalte mit jener des Fürsten Gortschakoff identische Note.

Der Besuch des Admirals La Roncière hat sich, wie es heißt, auf die von der Kaiserin Eugenie beabsichtigte Pilgerfahrt nach Jerusalem bezogen.

Der k. k. Internuntius Freiherr v. Profesch bat am 16. zum ersten Male einen Ausgang gemacht. Es zirkulirt das Gerücht von der Erziehung Riza's durch Omer Pascha. Ahmed Wefik Effendi soll die Pforte bei der syrischen Konferenz vertreten. Im schwarzen Meere kommen noch immer Schiffbrüche vor.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 22. Februar. (Wochenbericht). Der Kaffee-Umsatz war nicht beträchtlich und von den beschränkten Bedürfnissen der Affortirung und des prompten Abzuges abhängig. Die Preise wichen von den vorwöchentlichen nicht ab. In Zucker wurden havarirte Parthien von gestoßenem verkauft. Auch für diesen Artikel erlitten die Preise keine Aenderung. In anderen Kolonialen herrschte völlige Stille. Wachs war fest aber im Umsatz beschränkt. In rothen Rosinen Gisme hatte zu festen Preisen ein Geschäft statt; alle andern Sorten sind vernachlässigt und weichend. Sultaninen sowohl alt als neu wurden etwas zu leichten Preisen verkauft. Korinthen von den Inseln in schöner Qualität fanden ziemlich Absatz für den Export und zwar zu festen Preisen; andere Qualitäten sind weichend und wurde nicht darin verkauft. Feigen Smyrna hatten wenig Umsatz. Agramen behauptet und hinreichendes Geschäft. Mandeln unverändert im Preise und ziemlich gut umgesetzt. Wolle fest und wenig Verkehr. Del Anfangs hinreichender Umsatz und animirt, später wegen Mangels an Aufträgen fast ohne Geschäft, Preise jedoch ohne Aenderung. Häute fest und ziemlich beträchtlicher Verkehr.

Auf dem Getreidemarkt nahm die Stagnation noch mehr zu und wichen die Preise ein wenig gegen die vorwöchentlichen bei größerer Disposition der Besitzer zum Verkaufe. Weizen und Maiswaren etwas für den Lokalkonsum und für die benachbarten Provinzen gesucht, auch die Spekulation fehlt nicht ganz. Roggen und Hafer hatten wenig Umsatz. Andere Artikel bleiben fast ganz vernachlässigt. Zum Schluß waren die Geschäfte schwieriger geworden, da die Forderungen sich nicht mit den Preisofferten vereinbaren ließen. Fracht nach England 5.3—5.6, pr. Quart. in Full und 10% Kaplaken.

Angekommen vom 1. bis 20. d.: Weizen 6000 St. Verdansk, 1600 St. Romagna, 11.700 St. aus österr. Häfen, 3500 St. Galatz, Total 23.400 St.; Mais 5000 St. aus österr. Häfen; Gerste 3200 St. Oltenizza; Jascolen 100 St. aus österreichischen Häfen.

Lokales.

Morgen wird die erste Wiederholung von Verdi's „Hernani“ und zwar zum Benefize der Frau Scherenberg stattfinden. Daß die Benefiziantin nicht den „Freischütz“ gibt, wie sie beabsichtigte, hat seinen Grund in den Hindernissen, welche sich der Anschaffung dieser Oper in den Weg stellten. Indes, Frau Scherenberg ist zu beliebt, um einen schwachen Besuch ihrer Benefizvorstellung voranzusetzen, sie hat überdies die Parthie der Elvira bei der ersten Auführung so zufriedenstellend, ja an einigen Stellen wie z. B. im ersten Akte, so glänzend durchgeführt, daß sie ein volles Haus wohl verdient. Unsere Theaterfreunde werden daher sicher nicht ausbleiben.

Folgende Notiz ist uns ferner zugegangen: „Nothwendiger Vorbereitungen wegen kann das für heute angekündigte vaterländische Schauspiel „Die Weiber von Beloe“ erst kommenden Sonntag, 3. März zur Aufführung kommen.“

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 23. Februar 1861.

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	55	6	98
Korn	—	—	4	78 1/2
Gerste	—	—	4	6
Hafer	—	—	2	52
Halbfrucht	—	—	5	34
Heiden	3	90	3	84
Hirse	3	79	3	90
Rufurug	—	—	4	1

Theater.

Morgen, Dinstag, zum Vortheile der Frau Scherenberg: „Hernani“, Oper.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Jta. Abbl.) Das Geschäft still. Die Kurse fast ohne Aenderung. Gold und fremde Valuten anfangs fleißig, zuletzt flau, schließen 23. Februar, wie gestern. Kleine Lose 1860 gesucht. Auf das neueste Anlehen zeigt sich zu den billigeren Preisen mehrfache Nachfrage. Geld flüssig und billig.

Öeffentliche Schuld.				Geld		Ware		Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld		Ware		Geld				Ware			
In österr. Währung . . zu 5%	60.60	60.75		Böhmen	5	90.—	90.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	165.—	165.50	Stary	40	35.25	35.75	
5% Anlehn. von 1861 mit Rückz.	85.50	86.—		Steiermark	5	86.—	86.50	E. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	413.—	413.—	St. Genois	40	35.75	36.25	
National = Anlehen mit				Mähren u. Schlesien	5	85.50	86.—	Def. Don.-Dampfsch.-Ges.	155.—	190.—	Wischgrätz	20	21.—	21.50	
Jänner-Coup.	5	76.80	77.—	Ungarn	5	66.75	67.25	Österr. Lloyd in Triest	375.—	380.—	Waldstein	20	24.50	25.—	
National = Anlehen mit				Em. Ban., Kro. u. Slav.	5	63.50	64.50	Wien. Dampfm.-Akt.-Ges.	390.—	395.—	Reglevisch	10	15.50	16.—	
April = Coup.	5	76.90	77.10	Galizien	5	62.75	63.25	Besitzer Kettenbrücken	Wechsel.						
Metalliques	5	65.—	65.25	Siebenb. u. Bukow.	5	62.—	62.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	162.—	162.50	3 Monate				
detto mit Mai = Coup.	5	65.50	65.75	Venetianisches Ant. 1859	5	88.—	88.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)							
detto	4 1/2	57.—	57.50	Aktien (pr. Stück).				Nationalb. 6jähr. v. J. 1857 5%	102.—	102.50	Augsburg, für 100 fl. südd. W.	126 —	126.25		
mit Verlosung v. J. 1839	109.50	110 —		Nationalbank	731.—	732.—	Bank auf 10 „ detto	97.50	98.50	Frankfurt a. M., detto	126.—	126.25			
„ „ 1854	86.75	87.—		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu	166.60	166.80	E. M. verlosbare	91.—	91.25	Hamburg, für 100 Mark Banco	111.20	111.40			
„ „ 1860 zu	81.60	81.80		200 fl. d. W. (ohne Div.)	562.—	564.—	Nationalb. (verlosbare	86.75	87.—	London, für 10 Pf. Sterling	147.50	148.25			
„ „ zu 100 fl.	83.25	83.50		M. d. Gecm.-Ges. 3. 500 fl. d. W.	2147.—	2148.—	anf öst. W. (			Paris, für 100 Francs	58.60	58.80			
Gems-Rentensch. zu 42 L. austr.	15.50	16.—		K. Ferd.-Merdb. 3. 1000 fl. G.M.	289.—	289.50	Lose (per Stück)								
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats-Ges. zu 200 fl. G.M.	186.50	187.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	112.50	113.—	Cours der Geldsorten.					
Grundentlastungs-Obligationen.				oder 500 Kr.	108.50	109.—	zu 100 fl. öst. W.	99.50	100.—	K. Münz-Dufaten 7 fl. 1 Mfr. 7 fl. 2 Mfr.					
Nieder-Österreich	85.—	85.50		Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. G.M.	108.50	109.—	Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. G.M.	37.75	38.25	Kronen	20	30	20	34	„
Ob. Öst. und Galz.	86.50	86.75		Süd-nordb. Verb.-B. 200 „			Stadtgem. Dsen zu 40 fl. d. W.	91.—	92.—	Napoleon's d'or	11	85	11	87	„
Grundentlastungs-Obligationen.				Südl. Staats- lomb.-ven. u. Cent.			„ 40 „ G.M.	36 —	36.50	Russ. Imperiale	12	12	12	14	„
Nieder-Österreich	85.—	85.50		ital. Glif. 200 fl. d. W. 500 Kr.	190.—	191.—	Salm	37.50	38.—	Reichsthaler	2	21	2	21 1/2	„
Ob. Öst. und Galz.	86.50	86.75		m. 100 fl. (50%) Einzahlung			Walffy			Silber = Agio	47	—	47	50	„

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.			
Den 23. Februar 1861.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	65.10	Silber	146.75
5% Nat. Anl.	76.80	London	147.30
Bankaktien	731.—	R. f. Dufaten	7.
Kreditaktien	166.50		

Fahrordnung

der Büge auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.			
In der Richtung nach Wien.			
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr	1 M. u. Nachts	12 Uhr 18 M.
Steinbrück	3	9	2
Marburg	6	24	5
Graz	8	42	8
Bruck	Nachts 10	39	Vorm. 9
Neustadt	Früh 3	34	Nachm. 3
Wien Ankunst	5	20	5
In der Richtung von Wien.			
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M.	u. Nachts	11 Uhr — M.
Neustadt	11	19	12
Bruck	Nachm. 4	28	Früh 5
Graz	Abends 6	24	7
Marburg	8	36	Vorm. 9
Steinbrück	Nachts 11	46	Nachm. 1
Laibach Ankunst	2	7	3
b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.			
In der Richtung nach Triest und Venedig.			
Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr	17 M. u. Nachm.	3 Uhr 50 M.
Triest Ankunst Früh	8	16	Abends 9
Venedig „ Nachm.	2	48	Früh 4
In der Richtung von Triest und Venedig.			
Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr	— M. u. Vorm.	10 Uhr 36 M.
Triest „ Früh	6	45	Abends 6
Laibach Ankunst Mittags	12	36	Nachts 12
c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.			
Abfahrt von Laibach Nachts	12 Uhr	18 Minuten.	
Kanizsa Früh	5	—	
Ankunst in Kanizsa Vorm.	10	25	
„ Laibach Nachm.	3	40	

Fremden-Anzeige.

Den 22. Februar 1861.

Hr. Graf v. Margheri, Gutsbesitzer, von Graz.
— Die Herren Braldis, und — Ronsardo, Handelsleute, von Triest. — Hr. Neumann, Handelsmann, von Olmütz.

3. 2178. (3)

Verehrter Herr!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit und Güte, mit welcher Sie den unter der Pflege des Maria-Elisabethen-Vereins sich befindlichen armen Kindern beigegeben sind. Einige dieser Kinder waren vom scrophulösen Scorbüt im Munde ergriffen. Sie verabfolgten denselben unentgeltlich Ihr heiliges Anatherin-Mundwasser und Ihrer Behandlung danken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung.

Im Namen der Kinder, die von ihrem Leiden befreit sind, und des Vereins versichere ich Sie, verehrter Herr! der dankbaren Anerkennung und der besonderen Achtung, mit der ich die Ehre habe zu sein

Wien, im Jänner 1858.

Ihre ergebene
Gräfin Fries,
Präsidentin des Maria-Elisabethen-Vereins.

pr. Adresse: Hr. J. G. Popp,
Zahnarzt, Stadt Nr. 537.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ohne allen Agio-Zuschlag verkaufe ich zu den nämlichen Preisen wie vor 20 Jahren meine ganz neu und äußerst geschmackvoll erzeugten bedeutenden Kirchengeräth-Borräthe und zwar: von allen Gattungen und Größen, als: Altarleuchter, Lampen, Kelche, Monstranzen, Wetterableiter auf Thürme und Wohngebäude etc., und empfehle diese, keine Konkurrenz scheuenden Waren der **Hochwürdigsten Geistlichkeit** und andern Wohlthätern der Kirche zu geneigter Abnahme.

Josef Schulz,
bürgerlicher Gärtler-Meister, Nr. 145
am St. Jakobsplatz, der Kirche vis-à-vis.

3. 270. (2)

Kinder-Ausstattungen

und

Versicherungen auf den Todesfall.

Die Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, der **„ANKER“**, bildet **wechselseitige Ueberlebens-Assoziationen** für Kinder und Personen jeden Alters. Diese Assoziationen bieten einem Familienvater die Mittel, durch mäßige jährliche Einzahlungen seinen Kindern eine ansehnliche Ausstattung zu verschaffen; ebenso erleichtern sie alleinstehenden Personen das rasche Anammeln eines Kapitals, und überhaupt geben sie Jedermann die Möglichkeit an die Hand, seine Ersparnisse auf die fruchtbarste Weise anzulegen.

Kapitalien zahlt die Gesellschaft beim Absterben einer versicherten Person unter folgenden Bedingungen aus:

Um seinen Erben ein Kapital von 1000 fl., zahlbar unmittelbar nach dem Ableben, zu hinterlassen, entrichtet man der Gesellschaft:

Im Alter von 25 Jahren eine jährliche Prämie von 19 fl. 20 fr.	
„ „ „ 30 „ „ „ „ 22 fl. 40 fr.	
„ „ „ 35 „ „ „ „ 25 fl. 50 fr.	
„ „ „ 40 „ „ „ „ 29 fl. 90 fr.	

Im Laufe des Monats Jänner 1861 wurden bei dem „ANKER“ zur Versicherung eingereicht:	
a) 389 Anträge für die Ueberlebens-Assoziationen im Betrage von	237.208 fl.
b) 370 Anträge auf den Todesfall im Betrage von	576.610 fl.
659 Anträge, zusammen mit	813.818 fl.
Hiezu die vom 1. Jänner 1859 bis 30. November 1860 gezeichneten	
27.970 Versicherungs-Anträge mit	44.430.186 fl.
so ergibt sich im Laufe von zwei Jahren eine Gesamtsumme von	
28.629 Anträgen im Kapitalbetrage von	45.244.186 fl.

Auszahlungen des „ANKER“ im Monat Jänner 1861.

Pol.-Nr.	Wohnort der Versicherten	Letzte Krankheit	Betrag der versicherten Summen
14.362	Groß-Ralscha	Wassersucht	10.000
13.853	Beszyrim	Lungenschwindsucht	6.000
13.478	Wien	Konvulsionen	500
13.592	Ezsepi	Lungenschwindsucht	5.000
Zusammen			21.500

Laut früherm Verzeichniß waren bis 31. Dezember 1860 ausbezahlt 147.850
Gesamt-Auszahlung bis 31. Jänner 1861 169.350
Anträge beliebe man an die Direktion des „Anker“, Wien, am Hof Nr. 329, oder auch in Laibach an Herrn Gustav Heimann zu richten.